

Calwer Wochenblatt

№ 114.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Wochenausgabe beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Hg. die Zeit, weiter entfernt 12 Hg.

Dienstag, den 25. September 1900.

Wochenausgabe Abonnementspreis in der Stadt Hg. 1,10
ins Haus gebracht, Hg. 1,25 durch die Post bezogen im Bezirk
Haber Hg. 1,25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ortsstraße durch Röhrenbach von der
Wirtschaft zum Köhle bis zum Javelsteiner Weg ist
vom 25. Septbr. d. J. ab bis auf Weiteres ge-
sperrt.

Calw, den 22. September 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 23. Sept. Am Freitag abend hielt
im Badischen Hof Herr Reichstagsabgeordneter
Dr. Lehr aus Berlin einen Vortrag über die
„chinesische Frage“. Im Namen der hiesigen
Ortsgruppe des alldeutschen Verbandes,
von der die öffentliche Einladung ergangen war,
begleitete Hr. Dr. Supper die zahlreich erschienenen
Damen und Herren mit freundlichen Worten, worauf
Dr. Lehr in einem sehr gediegenen Vortrag die
ganze Welt berührende Frage vom Standpunkt des
alldeutschen Verbandes beleuchtete und ausein-
ander setzte. Eingehend bemerkte der Redner, es seien die so-
genannten chinesischen Wirren allen Mächten zu früh
gekommen, durch den südafrikanischen Krieg aber habe
sich unsere Lage insofern günstig gestaltet, daß wir
unbehelligt von England eine große Landmacht und
einen großen Teil unserer Flotte in das Ausland
schicken und so unsere Interessen selbst wahrnehmen
können. Anfangs habe es geschienen, als ob Deutsch-
land mit Rußland zusammengehe, jetzt scheint es aber
mehr zu England hingezogen zu werden. Deutsch-
land habe keinen Raub-, oder Abenteuer- oder Kriegs-
zug unternommen, es sei lediglich durch seine Ent-
wicklung gezwungen, für seine Industrie neue Absatz-
gebiete zu suchen. Würde Deutschland in China sich
zurückgezogen haben, so wäre das der erste Schritt
zur Abdankung als Weltmacht gewesen. Nur wirt-

schafliche Verhältnisse hätten uns zur Besignahme
von Rußland geführt und es sei nicht bloß unser Recht
sondern unsere Pflicht bei dem Zusammenstoß zweier
großer Kulturvölker ein Wort mitzusprechen; es sei
sonst Gefahr vorhanden, daß die gelbe Rasse die
weiße zurückdränge. Es wäre aber besser gewesen,
wenn in der ersten Lage Graf Waldersee den
Oberbefehl nicht übernommen hätte, zumal nicht
einmal feststehe, ob Waldersee auch den Ober-
befehl über die Flotte habe; jedenfalls werden
Deutschland eine Menge Schwierigkeiten aus dieser
Stellung erwachsen. Sehr erfreulich sei, daß unsere
Landsleute von den Barbaren befreit seien. Nach
einer Besprechung des Räumungsvorschlags und des
Rundschreibens von Graf Bülow stellte der Redner
die Forderung auf, daß mit der Kaiserin unter
keinen Umständen verhandelt, daß Beking und einige
Kriegshäfen besetzt und eine gründliche Finanz-
reform, und zwar eine Einkommenssteuer eingeführt
werden sollte, dann könne China, das zu den
reichsten Ländern der Erde gehöre, seine Schulden
bezahlen. Der chinesische Kaiser solle von allem
fremdenfeindlichen Einfluß entfernt werden und als
Rohstoffmittel würde er (Redner) die Verlegung der
Hauptstadt an die Küste vorschlagen. Wenn die
übrigen Mächte in China zugreifen, wenn Rußland
die Mandchurei, England das überaus ergiebige
Yangtsethal beanspruche, solle dann Deutschland ruhig
zusehen? Deutschland könne verlangen, daß es auch
nicht schlechter wegkomme als die anderen Staaten
und daß es sich nicht begnügen lasse mit Schantung
und dem Meißbegünstigungsvertrag. Es sei mit
Holzer Genußnahme zu begrüßen, daß Deutschland
einig und daß von Süd und Nord die kämpfenden
freiwillig in großer Zahl nach China gezogen seien.
Nach der Ansicht des Redners müsse Deutschland eine
dreifache Lehre aus den jetzigen Wirren ziehen:
Schaffung einer Auslandsflotte, Anlegung von Kohlen-
stationen und Kabelle und Aufstellung einer Kolonial-
armee. Mancher möge mit Bangen in die Zukunft
blicken, aber die freudige Begeisterung der China-

kämpfer beweise, daß der schlachten- und siegesfrohe
Geist in unserer Volke noch fortlebe, daß das deutsche
Volk seine große Aufgabe begriffen habe, daß das
heutige Geschlecht wert sei der Väter und einem
solchem Volke sei der Sieg gewiß. Lauter Beifall
folgte diesen mit Wärme und Ueberzeugung vorge-
tragenen Ausführungen und Hr. Dr. Supper drückte
dem Redner noch den besonderen Dank der Zuhörer
für seinen sachgemäßen und lichtvollen Vortrag aus.

Calw. Wir erlauben uns, Freunde kirch-
licher Musik auf die musikalische Aufführung am
kommenden Mittwoch, 26. Sept., aufmerksam zu
machen (s. Annoncenteil).

* Calw, 24. Sept. Der Obstmarkt
am Samstag war stark besahren; die Preise gingen
bis 1 M 50 ¢ zurück. Zu diesem Preis wird auch
hier von Produzenten das Fallobst abgegeben, nur
einige Signer verlangen einen höheren Preis bis zu
2 M.

* Calw, 24. Sept. Die Hopfenernte
in den Gäuorten ist nun beendet; in nächster Zeit
ist bei dem günstigen Wetter überall trockene und
saubere Ware zu haben. Die Preise bewegen sich
um 100 M herum. Nach den jüdischen Feiertagen
hofft man auf großes Leben in dem Hopfenhandel.
Die Ernte ist qualitativ und quantitativ befriedigend
ausgefallen. Viele Leute haben durch den reichen Er-
trag eine gute Einnahme, wie auch die Hopfenpflücker
einen schönen Verdienst hatten. Kinder konnten 1 M,
ältere Leute 2 M und darüber samt der Kost ver-
dienen.

* Calw, 24. Sept. Gestern mittag ent-
wendete ein noch nicht der Schule entwachsener Bursche
aus Allhengstett in einem hiesigen Uhrenmacherladen
3 Taschenuhren. Der Diebstahl wurde sofort ent-
deckt und das saubere Fräulein verhaftet. Die
Uhren fanden sich noch in dessen Besitz und wurden
dem Eigentümer wieder zugestellt.

* Calw, 24. Sept. In Neuhengstett
gab es gestern nacht um 11 Uhr in einer Wirtschaft

Ferrileton.

Redigiert von dem Verleger.

Jack's Brautwerbung.

Sceroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Mir ist,“ begann nun meine Tante mit einer gewissen Kenglichkeit,
„mir ist — ja, — wie soll ich doch gleich sagen, — ich fürchte, Mr. Hawke
könnte, — ich meine wir können nicht vorgeben nichts zu wissen von seinen Ab-
sichten betreffs . . .“

„Na, immer raus damit, was willst du eigentlich sagen, liebes Weib?“

„Run, ich will sagen,“ fuhr sie unsicher fort, „er würde es vielleicht un-
gern sehen, daß Florence, — er würde uns wohl nicht dankbar sein, wenn wir
Jack . . .“

„Ach so, — nun verstehe ich dich schon,“ unterbrach sie mein Onkel ziem-
lich heftig. „Zum Henker mit dem alten Hawke. Was geht uns der an? Wenn
er nicht will, daß seine Tochter mit jungen Männern zusammentrifft, dann soll
er sie andienen. Ich kann Jack nicht einsperren, weil er vielleicht seine Freiheit
benutzt, den Vater zu ärgern, indem er höflich zu der Tochter ist. Was thut
er denn weiter Schlimmes, wenn er mit dieser und seiner Cousine, — bedenke
doch, liebes Herz, mit seiner Cousine, — ein Konzert in einer Kirche besucht.“

„Ja, das ist wirklich wahr, daran kann ich auch nichts finden,“ nahm nun
auch Sophie meine Partei.

„Siehst du, die versteht auch etwas davon,“ scherzte mein Onkel zu seiner
Frau gewandt. „Ich bin weit davon entfernt, Wünschen entgegenzutreten zu wollen,
die ein Vater für seine Kinder hegt, dafür bin ich selbst Familienvater, aber ich
werde mich auch nicht grämen um Dinge, die ich nicht ändern kann. Ich werde
nicht hingehen und Mr. Hawke sagen, daß er, meiner Meinung nach, ein Narr
ist, das Lebensglück seiner Tochter aufs Spiel zu setzen, um einen erbärmlichen

Kerk in die Familie zu bekommen, dessen einziges Verdienst das ist, daß er nach
dem Tode seines Vaters Baronet wird. Nein, das werde ich nicht thun. Aber
denkst du, ich werde meines Bruders Sohn die Thür verschließen, weil Miß
Hawke hier verkehrt, und der Alte sich ärgern würde, wenn sie, anstatt den Raffen
zu nehmen, den er ihr bestimmt hat, an unsern Jungen ihr Herz verliert? —
Dafür bin ich nicht zu haben.“

„Mein Gott, daß meine harmlose Bemerkung so verstanden werden konnte,“
seufzte meine Tante. „Niemand kann größeren Abscheu gegen Mr. Hawkes
Heiratspläne empfinden als ich. Ich wollte ja nur sagen, daß wir, als seine Be-
kante und Nachbarn, — ich meine, weil Florence oft zu uns kommt . . .“

Hier fand sie wieder nicht weiter, und ich hielt es nunmehr an mir das
Wort zu ergreifen:

„Warum denn diese Sorge, Tante? Will ich mich denn auf diese junge
Dame stützen und sie mit Gewalt entführen? Ich gebe zu, sie ist ein reizendes
Geschöpf, und es wäre kein Wunder, wenn sich ein Gast von euch in sie ver-
liebte, aber, wenn er sich schmeichelte sie zu gewinnen, würde ich ihn für verrückt
oder für sehr eingebildet halten. Ich werde nun, da es dir nicht angenehm zu
sein scheint, wenn ich . . .“

„Nein, nein!“ unterbrach sie mich hastig, „ich habe nichts dagegen, wenn
du mitgehst, wirklich nicht, lieber Jack. Ich wollte nur, — was ich meine ist,
— ach Gott, — nein in der That, wenn du nicht mitgehst, werde ich ganz un-
glücklich sein.“

Dies machte der Sache ein Ende, und so verließen Amalie und ich bald
nach dem Frühstück das Haus, um Miß Hawke abzuholen. Ich war geschmückt
mit einer roten Nelke, die mir meine liebenswürdige Cousine Sophie in das
Knopfloch gesteckt hatte, während ich in der Halle auf ihre Schwester wartete.

Unser Weg führte uns aus dem Thal des Aoon heraus, und wenn man
die zauberische Schlucht, die herrlichen Felsen und den blinkenden Fluß, der sich
im Grunde schlängelt, verlassen hat, so bietet Clifton keinen besonders merkwür-
digen Punkt mehr, sollte es sein, so bitte ich um Entschuldigung, denn dann
habe ich es in augenblicklicher Zerstreuung übersehen. Alle meine Gedanken wollten

eine große Schlägerei. Hierbei griff der 19jährige Cigarrenmacher Kyasse zum Messer und verfecht dem verheirateten Weifenmacher Parmé 8 Stiche, so daß sofort ärztliche Hilfe geholt werden mußte.

Stuttgart, 22. Sept. Wilhelmplatz. Moskobst: Kessel N. 1.80 bis N. 2.—, Kessel und Birnen gemischt N. 1.60, bis N. 1.80 per Ztr. — Zufahren genügend, Verkauf langsam.

Heilbronn, 19. Sept. Eine empfindliche Strafe erhielt ein hiesiger Fuhrmann für eine Tierquälerei. Derselbe hatte sein Pferd so lange mit dem umgekehrten Peitschenstock mißhandelt, bis das Blut dem gequälten Tier herabließ. Passanten, die ihm Einhalt geboten, setzten sich den größten Insulten aus. Die Polizei verhängte eine Haftstrafe von fünf Tagen gegen den Mann. Das Schöffengericht, an das er appellierte, erkannte aber auf eine Haftstrafe von 25 Tagen.

Die Wirren in China.

Berlin, 22. Sept. Wie das Berliner Tageblatt aus Paris erfährt, ist die französische Antwort auf die Note Bülows bereits nach Berlin abgegangen. Sie erklärt sich im Grund-Prinzip mit dem deutschen Vorschlag vollkommen einverstanden und macht nur einige kleine formelle Vorbehalte. Auch die Zustimmung Oesterreich-Ungarns und Italiens liegen hier schon vor, die Antwort Englands steht noch aus, die Kundgebungen der Londoner inspirierten Presse lassen aber erkennen, daß an der Zustimmung Salisburys nicht zu zweifeln ist. Was Rußland anbetrifft, so bedenken sich die Bülows'schen Vorschläge berart mit der früher geduzerten russischen Auffassung, daß man auch in dieser Beziehung eine divergierende Stellungnahme des Grafen Lansdorf für ausgeschlossen hält. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika scheinen einen festen Entschluß noch nicht gefaßt zu haben. Die Äußerungen der amerikanischen Presse sind verschieden, je nach ihrer Parteinahme für Mac Kinley oder Bryan, sodaß ein sicherer Anhaltspunkt für die endgültige Entscheidung der Vereinigten Staaten sich noch nicht gewinnen läßt.

Berlin, 22. Sept. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Peking vom 16. September mittags: Die deutsche Gesandtschaft siedelt wahrscheinlich vorläufig von Peking nach Schanghai über. Die Chinesen erklären auf das bestimmteste, der Kaiser und die Kaiserin-Witwe würden keinesfalls wieder in ihr durch das Eindringen der „Barbaren“ entweihtes Peking Palais zurückkehren. Vielleicht würde Peking die neue Residenz werden. — Das deutsche Expeditionscorps unternimmt morgen gemeinsam mit den Engländern, Amerikanern und Japanern eine große Razzia nach Boxern, in nordwestlicher Richtung von Peking. Die Engländer und Amerikaner marschieren heute bereits nach Sungli-shi-Tscheng ab und besetzen nachts die Linie bis Tschydsching. Die Japaner marschieren nach dem sogenannten Wildpark und besetzen nachts die Linie bis Tschydsching. Die Deutschen marschieren morgen nach Tientsin und beteiligen sich dann an dem gemeinsamen Refeltreiben. Es sollen sich in den dortigen ehemaligen besetzten Militärlagern und zahlreichen Tempeln viele Tausend Boxer eingenistet haben. General Groß von Schwarzlopp ist in Peking angekommen. Er kehrt Ende dieser Woche nach Tientsin zurück.

London, 21. Sept. Auf Vorstellung der Gesandten werden weitere Strafexpeditionen zur Rettung chinesischer Christen und Verrückung des Feindes in die umliegenden Gebiete von Peking organisiert. Eine amerikanische Kolonne ging nach Schanghai, 25 Meilen nordöstlich. Die Japaner entsetzten den Hungtsun-Bahnhof bei Fengtai und halfen den Engländern die Bahn reparieren. Der russische Gesandte verschob seine Abreise auf unbestimmte Zeit. Die russisch-chinesische Bank hat Peking verlassen. — Morning Post meldet aus Peking: Ein deutscher Offizier führe die Untersuchung gegen die Boxer und andere Chinesen, die aus verschiedenen Gründen verhaftet sind. Er hat bereits mehrere zum Erschießen verurteilt. In dem Gefecht bei Liangghiang wurde ein deutscher Offizier getötet, einer verwundet.

London, 22. Sept. Morning Post meldet aus Schanghai: Der Direktor der chinesischen Eisenbahnen, Tong, erklärte, China werde den Prinzen Tuan nicht ausliefern. Die von Deutschland vorgeschlagene Politik würde in China eine vollständige Revolution hervorrufen.

Washington, 22. Sept. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß der russische Vorschlag betreffend die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Peking noch immer so bestehe, wie er zuerst gemacht wurde. Die Weitangforts wurden am 20. ds. Mts. von den kombinierten deutschen, russischen und französischen Truppen genommen.

Tokio, 22. Sept. Ein von gestern vormittag 9.15 datiertes Telegramm besagt: Tsching-hai wurde von den Alliierten genommen, doch sind die Boxer entwischt. Die ganze Stadt Tuliu wurde niedergebrannt.

Schanghai, 22. Sept. (Kabelmeldung der „Paris-Nouvelles“.) Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe lehnen es ab, sich von dem Prinzen Tuan und den übrigen Führern der Boxer los zu sagen. Während die zwei ersten kaiserlichen Edikte sich in sehr scharfen Ausdrücken gegen die Boxer bewegten, vertrat das jüngste vom 17. September datierte Edikt einen vollständigen Umschlag der Gesinnungen. Dasselbe lautet: Die Boxer und die Christen legen sich keine Rechenschaft von der Thatsache ab, daß sie alle beide unsere Untertanen sind. Wir behandeln sie alle auf dieselbe Weise. Wenn die Christen zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurückkehren, werden sie von uns beschützt und sie haben nichts mehr zu befürchten. Die Bizele und Gouverneure haben ihre Untertanen anzuweisen, die Christen mit Güte zu behandeln und ihnen zu verstehen zu geben, daß dies unser kaiserlicher Wille ist. Wenn die Christen dies verstehen, so werden sie sich gut dabei befinden. Es ist unser Wunsch, daß sie jeden Argwohn fallen lassen und zu ihren früheren Beschäftigungen zurückkehren. Gar viele Boxer haben sich empört, man müsse aber einen Unterschied zwischen den Guten und den Schlechten machen. Die Beamten sollen die Boxer auseinander-treiben und sie auffordern, nach Hause zurückzukehren. Wir treffen militärische Maßregeln von der größten Strenge gegen alle diejenigen Boxer, welche sich weigern, auseinanderzugesuchen und sich unserem Befehle nicht unterwerfen.

Das 50jährige Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Calw.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sich ein solch gemeinnütziges Institut wie eine Feuerwehr der allgemeinen Sympathie erfreut, ist doch hoch und nieder, reich und arm in gleicher Weise daran beteiligt. Alle Kreise der Bevölkerung wirken hier zusammen und arbeiten miteinander und füreinander, wie ja der Wahlspruch der Feuerwehr lautet: „Einer für alle, und alle für einen.“ Darum war es nicht anders zu erwarten, als daß das 50jährige Jubiläum der hiesigen Feuerwehr in recht schöner Weise verlaufe. Es war der Wunsch der Mitglieder, dasselbe in einfacher würdiger Weise, ohne viel äußern Pomp zu feiern, daß aber dennoch die geladenen Gäste des Bezirks sehen können, was die Feuerwehr der Oberamtsstadt mit ihrer zahlreichen Mannschaft, mit ihren schönen Geräten und mit der Wasserleitung zu leisten imstande sei. So ward denn auch das Festprogramm vom Verwaltungsrat in einfacher Weise entworfen. Von Einladungen außerhalb des Bezirks wurde Abstand genommen.

Die Einwohner und die bürgerlichen Kollegien ließen sich aber nicht nehmen, das Fest ihrer Feuerwehr verschönern zu helfen. Die Häuser waren auch besetzt und die Eingänge der Stadt mit Triumphbogen und passenden Inschriften geziert.

Auch das herrliche Herbstwetter trug das Seine zur Verschönerung des Festes bei.

Ein großes „Weden“ durch die Stadtkapelle und die Feuerwehrtrommler verkündeten am frühen Morgen der Stadt Calw den Festtag. Vor dem Vormittagsgottesdienst trat die ganze Feuerwehrmannschaft beim Spritzenmagazin an.

„Nehmt unsern Gruß mit Herz und Hand, Die Nächstenliebe ist unser Band!“

entbot hier eine Inschrift den Morgengruß. Der Commandant, Herr Glasmeister Häußler, führte sodann den Zug, mit dem Ehrencommandanten Hrn. Georgii sen. an der Spitze, zur Kirche, wo Herr Dekan Ross in geziemender Weise des Jubeltags der Feuerwehr gedachte, deren Mitglieder jederzeit aus Nächstenliebe ihren Mut und ihre Kraft, sogar ihr Leben einsetzen, wenn dem Einzelnen oder der ganzen Stadt Gefahr droht. Die ganze Gemeinde bringe daher der Feuerwehr ihre Sympathie entgegen und danke den wackeren Männern, die vor 50 Jahren diese allgemein wohlthätige Vereinigung gründeten, und wünsche der Feuerwehr Gottes Segen zu ihrem oft so beschwerlichen Dienst. Wenn ihre Mitglieder zu Gottes Ehre ihre Pflicht thun, so sei das auch ein schönes Stück werthätigen Christentums.

Nach dem Gottesdienst nahm das Feuerwehr-corps auf dem Marktplatz Aufstellung. Dasselbst schmückte Fräulein Rosa Häußler unter folgender, von Hrn. J. Feldweg verfaßter poetischer Widmung die Feuerwehrfahne mit einem prächtigen Fahnenbunde:

Wenn einstens hat die Glocke ertönt
Der Schredenruf erscholl: „Es brennt“,
Da waren wir auch jenseit
Ihr schnellsten Hilfe gern bereit.
Wir waren stets bei gutem Willen
Euch eure Spritzen rasch zu füllen.

Doch heute braucht man uns nicht mehr
Der Feuerreimer bleibt jetzt leer
Wie Mose in der Wüste that

bei dem Mädchen, dessen Bild mir seit gestern beständig vor-schwabte. Ich war von demselben so vollkommen beherrscht, daß, hätten die Alpen, in Folge eines Erdbeben ihren Platz verändert und wären uns plötzlich längsseit gewesen, ich auch von diesen kaum viel Notiz genommen haben würde.

Wir kamen bei dem Hause an. Es war ein schloßartiges Gebäude, ein Quadrat mit plattem Dach, einem Turm in der Mitte, und steinernen Figuren von Engeln oder Grazien oder Nusen in den Ecken.

Als wir die Glocke an dem großen Portal zogen, erschien ein Diener in großer Stocce und geleitete uns in das Empfangszimmer. Dieses war mit überladener Pracht ausgestattet. Das kostbare Ameublement, die verschwenderisch mit Gold und Stud verzierten Marmorwände, das mächtige von künstlicher Hand gemalte Deckengemälde, wirkten beindruckend auf mich.

„Ist das nicht großartig,“ flüsterte mir meine Cousine zu. „Und bei all dem Reichtum diese einfache, beschiedene Florence! Man sollte meinen, ein Mädchen, welches in solcher Umgebung lebt, müßte hochmütig werden, und sich gerade nur für Lords und Ladies gut genug halten.“

„Ja,“ erwiderte ich, indem ich mir die Malerei an der Decke betrachtete, wo eine Dame abgebildet war, die aus einer Wolke heraus, von Blumen umgeben, auf einer Trompete blies, „ich glaube, wenn ich hier lebte, würde ich das Laufen verlernen. Es ist zum verwundern, daß sich der Vater kein höheres Ziel für die Tochter setzte, als den Sohn eines Baroneis.“

„Nun, weißt du, die Morecombes sind eben von sehr altem Adel und mit einer großen Anzahl vornehmer Familien verwandt.“

„Die Best über die ganze Stipperschaft,“ dachte ich und war eben im Begriff dieser frommen Seelenstimmung einen passenden Ausdruck zu geben, als Miss Hawke im Promenadenanzug eintrat. Sie schien überrascht und errötete. Ich hatte den Eindruck, als wenn sie, auf die Meldung des Dieners hin, erwartet hätte, meinen Onkel zu finden. Der Ausdruck der Ueberraschung verwandelte sich indes sogleich in einen, welcher so nach Freude ausah, daß mein Herz laut aufjubelte.

Sie reichte uns beiden freundlich die Hand und fragte, ob ich mit in die Kathedrale wolle.

„Wenn ich darf, ja,“ erwiderte ich. „Als Amalie von dem Konzerte sprach, war ich so unbescheiden zu bitten, dasselbe auch anhören zu dürfen.“

„Da Sie Musik zu lieben scheinen,“ entgegnete sie, „thun Sie recht, sich den Genuß nicht entgehen zu lassen. Das Programm ist ein sehr gewähltes und der Chor ist gut. Ich denke dann gehen wir.“

Wir schritten davon, ich links, Amalie rechts von ihr, und es entspann sich gleich ein lebhaftes Geplauder. Dasselbe hatte von vorn herein einen so zwanglosen Charakter, als wären wir ganz alte Bekannte. Oft lachten die Mädchen über meine hin und wieder eingestreuten seemännischen Scherze, dabei kam Miss Hawke darauf mich zu fragen, wie ich mich hätte entschließen können, das freie Leben auf dem Ocean aufzugeben und pries den Seemannsstand als den männlichsten und schönsten.

„Ja, das ist er,“ stimmte meine Cousine bei, „der Seemann ist wie ein Soldat.“

„O nein, in meinen Augen steht er weit höher, ich finde, zwischen Seemann und Soldat ist noch ein gewaltiger Unterschied, man kann beide nicht in einem Atem nennen. Was sagen Sie dazu, Hr. Seymour, habe ich nicht recht?“

„Natürlich vollkommen,“ gab ich entzückt zurück, „wie könnte ich anders denken, aus dem Grunde meines Herzens stimme ich bei.“ Ich hätte ihr auf der Stelle um den Hals fallen mögen für ihren Ausspruch, würde ihr aber auch ebenso aus tiefer Seele beipflichtet haben, wenn sie umgekehrt den Soldatenstand über den Seemannsstand erhoben hätte.

In meinem Glück wurde ich immer gesprächiger und auch den beiden Mädchen stand der Mund nicht einen Augenblick still. Wir lachten und waren froh wie Kinder. Es war unbeschreiblich schön. Ich konnte es gar nicht fassen, daß dieses liebreizende Wesen an meiner Seite, gestern um diese Zeit noch nicht für mich existiert hatte.

Viel zu früh, nach meinem Gefühl, langten wir an unserem Ziele an.

Ich würde gern die Kathedrale von Bristol rühmen, schon allein des Umfanges wegen, daß Florence Hawke in ihrer Nähe wohnte, aber ich kann leider weiter nichts über sie sagen, als daß sie äußerlich ein alter Steinhäufen ist, eine Art Festung, von innen aber ein kahler Stall. (Fortsetz. folgt.)

So steht Ihr jetzt mit Eurem Stab
Zur Erde — und des Wassers Bogen
Steigt in die Höh' in prächtigem Bogen.

Sind wir auch um den Dienst gekommen,
Wir habens äbel nicht genommen;
Wir bitten, nehmt aus unsrer Hand
Zum Jubeltag dies Fahnenband,
Ein Band, das Euch ein Zeichen sei
Der Einigkeit, der Pflicht, der Treu.

Habt Dank für Eure gute Nacht,
Die Ihr gehalten Tag und Nacht,
Geb Gott, daß auch mit 100 Jahr
Die Stadt beschirm solch' wackre Schar.

Die Guldigung, die Hrl. Häusler im Namen
der Stifterinnen des Fahnenbandes so frisch und frei
der Feuerwehr entgegenbrachte, wurde von der Mann-
schaft mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und recht
kräftig erscholl das Hoch, das Hr. Adjutant C. Dreiß
zum Zeichen des Dankes auf die Calwer Damen,
insbesondere auf die holden Stifterinnen des Fahnen-
bandes ausdrachte. Wenn man die Damenwelt der
Stadt nicht mehr zum Wassertragen nötig habe, so
machen sie sich jetzt in anderer Weise recht nützlich;
der von ihnen gereichte Kaffee stärkte aufs Neue die
Kraft der Männer, meinte der Redner und hat zu-
gleich, die Damen möchten auch in Zukunft der Feuer-
wehr dieselbe Aufmerksamkeit und dasselbe Wohlwollen
entgegenbringen.

Ueber Mittag wurden sämtliche Feuerwehrgeräte
der hiesigen Feuerwehr zu allgemeiner Besichtigung
auf dem Marktplatz aufgestellt. Die große fahrbare
Leiter und die neue Spritze der 4. Compagnie zogen
die Aufmerksamkeit der auswärtigen Feuerwehrmann-
schaften vor allem auf sich. Nicht weniger aber auch
die alte, vielgediente Spritze der 2. Compagnie, die
in festlichem Kleide prangte.

„Seit 50 Jahr dien' ich der Feuerwehr, gerecht
auch heute sicherlich der Compagnie zur Ehr!“
lautete ihre Inschrift. Und sie hat wirklich am Nach-
mittag bei der Uebung die Probe bestanden, wenn sie
auch vom Spritzenmeister an ihrem Ehrentage im
Stich gelassen wurde.

Ueber den Mittag wurden die auswärtigen
Feuerwehren empfangen und in ihre Quartiere geleitet.

Punkt 1 Uhr sammelte sich die hiesige Mann-
schaft und zog unter klingendem Spiel auf den Brühl,
wo sich auch sämtliche fremden Feuerwehren aufstellten.
(Fortsetzung folgt in nächster Nr.)

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Bei der heuer erstmals stattgehabten Prämierung
von Zuchtebern sind folgende Preise erteilt
worden:

- a) von der R. Zentralkasse für die
Landwirtschaft,
1) Donguß, Eberhalter in Deckenpfronn 40 M

- 2) Börcher, Wirt und Eberhalter in Altburg 30 M
- 3) Dürr, Georg, Bauer in Simmozheim 30 "
- 4) Waidlich, Joh. Georg, Bauer in
Zwerenberg 25 "

zus. 125 M

b) vom landwirtschaftl. Bezirksverein,

- 1) Gehring, Karl, Eberhalter in Ofelsheim 20 M
- 2) Steimle, Eberhalter und Wirt in Die-
belsberg 20 "

zus. 40 M

Calw, den 22. September 1900

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Voelker.

Reklameteil.

Das Beste ist gerade gut genug

zur Pflege der so sehr empfindlichen Haut des Men-
schen. Zur Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf
es einer rationellen Hautpflege und giebt es hierzu
kein besseres Mittel, als die von so vielen Ärzten
warm empfohlene Pat. Myrrholin-Seife, welche in
Folge gewissenhafter Herstellung aus nur allerbesten
Rohmaterialien und des hohen Gehalts an „Myrr-
holin“ einzig in ihrer Art dasteht. Ueberall, auch in
den Apotheken, erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ottensbronn.
Am Montag, den 1. Oktober
d. J., nachmittags 1 Uhr, wird im
hies. Rathhause die Lieferung und Legung
von ca. 35 Kf. Metern eiserner

Wasserleitungs- Röhren

samt Brunnenstock vergeben werden,
wogu Liebhaber einladet

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Ein Mitleser

zum „Schwäbischen Merkur“ wird
pr. 1. Oktober gesucht von
Geschwister Mayer,
Marktplatz.

Bestellungen auf gutes, saures Mostobst,

sowie feines
Tafelobst

nimmt entgegen
Wilh. Dingler.

Fallobst, sowie Kartoffeln gebe
in meinem Hause, Bahnhofstraße, billigt
ab. D. D.

Kaffee,

roh, sowie stets frisch gebrannt, von den
billigsten bis zu den besten Sorten, hält
empfohlen

G. Pfeiffer.

6-800 Liter Weinbese

zum Brennen gibt preiswert ab
A. Schmitz,
Bahnhof.

Eine schöne Wohnung

mit vier Zimmern, Wasserleitung und
allem Zubehör zu vermieten im Neubau des
Sägewerks Sirtau.

Mehrere tüchtige Arbeiter,

(Ältere und jüngere) finden bei uns lohn-
ende und dauernde Beschäftigung.

Krüger & Co.,
Sirtau.

Kräuterkäse,

Pfd. 40 S.

Emmenthalerkäse,

Pfd. 90 S.

Reifen Pimburgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 45 und 48 S,
bei Rißchen billiger.

Hamburger Schmalz,

hochprima, Pfd. 55 S.

Neckarweinessig,

Str. 30 S.

Salatöl, Str. 90 S.

Maschinenöl, Str. 85 S.

empfiehlt bestens
Fr. Oesterlen.



Zu haben bei:

- Emil Georgii, Calw.
- C. Seeger, Apotheker, Calw.
- Th. Wieland, Alte Apotheke, Calw.
- Gebr. Emendörfer z. Ochsen, Liebenzell.
- Gustav Veil, Liebenzell.
- Apotheker C. Mohl, Liebenzell.

125 bis 200 Mark

monatlicher Nebenverdienst

für Jedermann in Stadt u. Land leicht
zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind
nicht erforderlich. Großartige reelle
Sache. Näheres b. S. W. Jansen,
Oldenburg i. Gr. G. 101.

Große Geldlotterien.

Vollsestlose à 1 M, Uracher
à 1 M, Straßburger à 3 M, Wohl-
fahrtslose à 3 M 30 S, jede Liste
15 S, versendet

A. Lang, Hauptagentur,
Stuttgart, Marktstr.

Musikalische Aufführung

in der Stadtkirche zu Calw
Mittwoch, 26. Sept., vormittags 9 Uhr.

Programm.

- 1. Orgelvortrag: I. Satz aus Orgelsonate III. in C-moll Koch.
- 2. Behrergesangverein: Bitte um Hilfe B. Klein.
- 3. Orgelvortrag: a. Meine Liebe hängt am Kreuz Fischer.
- b. O Welt, sieh hier dein Leben Seyler.
- 4. Gesangsolo: „Es ist genug.“ Arie aus „Gias“ Mendelssohn.
- 5. Behrergesangverein: Wohl denen, die den Herrn suchen Mendelssohn.
- 6. Orgelvortrag: Postludium in D-dur Rinsfeldt.
- 7. Gesangsolo: „Gott sei mir gnädig.“ Boharie aus „Paulus“ Mendelssohn.
- 8. Behrergesangverein: Himmel und Erde vergehn B. Klein.
- 9. Orgelvortrag: Fuge in H-moll J. S. Bach.

Etwaige Gaben der Besucher werden dem evang. Lehrer-Unterstützungsverein
zugeordnet werden.

Rechnungen,

unser Fest betreffend, wollen in dieser Woche spätestens
eingereicht werden.

Freiwillige Feuerwehr.

Kommando:
Häussler.

Ich wohne von jetzt ab in meinem (früher
Federhaff'schen) Hause, am Markt neben dem
Hirsch.

Telefonrufnummer wie bisher Nr. 34.

Dr. med. Reichel.



Hier erhältlich bei: Jos. Dalkolmo,
Ferd. Thumm in Hirsau und den übrigen
Niederlagen. Engros durch Raab
& Eckhardt, Stuttgart.

Fässer-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am
Mittwoch, den 28. d. M.,
von mittags 1 Uhr ab, 30 St.
in bestem Zustand befindliche
Lagerfässer im Eichgehalt von 500 bis
1200 Lit.

M. Gehring z. Nöfse,
Ofelsheim D. A. Calw.

Für Hausfrauen.

Gegen alte Woll Sachen
liefert Herren- und Damen-
Kleiderstoffe aller Art, Teppiche,
Decken, Strickwolle, Leinen-
und Baumwollwaren, seidene
Schlafdecken und Portièren
zu billigen Preisen

R. Eichmann, Falkensiedt.

Annahmestelle und Muster-
lager bei Frau W. Raschold,
Bischoffstraße.

Reubulach.

70 Stück neue und alte

Fässer,

auch zu Standen geeignet, hat
zu verkaufen.

J. Galmbach, Küfer.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Blattes zu haben.



Den Eingang der **Neuheiten** in
Damenkleiderstoffen
 in schwarz und farbig,
 sowie in

Ernst Schall, Calw.

Manufaktur- und
Aussteuer-Artikeln

beehre mich ergebenst anzuzeigen.
Billigste Preise. Muster stehen gerne zu Diensten.

Künstliche Zähne
 in bester Ausführung.
Zahnoperationen.
 Plombieren.
 Schönendste Behandlung.
L. Mayrhofer,
 Reiff's Nachfolger.

Trotz der hohen Butterpreise kostet

PALMIN

das unübertroffene, garantiert reine Pflanzenfett nur 65 Pfg. das Pfund. Tadellos im Geschmack, appetitlich im Aussehen, wird es als Brat-, Koch- und Backfett in den feinsten Küchen verwendet. $\frac{1}{4}$ ausgiebiger als Butter — 50 % Ersparnis. Hunderte von Anerkennungen. Kochrezepte gratis.
 Generalvertreter: **Gebrüder Martin, Stuttgart, Olgastr. 15.**

Herzenswunsch!
 aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht
 rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße
 sammetweiche Haut und blendend schöner
 Teint. Man wasche sich daher mit:
Radebener Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
 Schutzmarke: „Steckenpferd“,
 à St. 50 Pf. bei: Louis Beisser,
 G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen
 und Weilderstadt bei Apoth. Bolz.

Größere Anzahl leere
Säcke
 verkauft billig
C. Costenbader.

Eine noch neue, kleinere
Obstmahlmühle
 hat preiswürdig zu verkaufen
G. Koller, Schmiedmeister
 in Teinach.

Unterlössbach.
 Einen 20 Monate alten
Farren, 
 Gelbschek, gutartig und
 im Ritt ausgezeichnet, hat billig zu
 verkaufen
Mich. Pfommer.

Einen jungen
Sber,
 Blauschek, hat zu verkaufen
Michael Reule
 in Sonnenhardt.

Oberreichenbach.
 Am nächsten Donnerstag mit-
 tags 1 Uhr verkauft
 reine
Milchschweine
J. Georg Luz.

Phönixwolle.
 Eingetr. Fabrikmark.

Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
 Das erste Kammgarn, welches
 gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert
 in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
 da es nicht flüzt, sehr dauerhaft und
 garantiert rein wollen ist.

Man achte
 genau auf die Firma
Gebrüder Möller
 Göttingen u./Teck
 und weise Imitationen
 zurück.

In allen Garngeschäften
 verlange man nur
Gebr. Möller's Phönixwolle.
 Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm
 trägt nebige Schutzmarke.

Kaffee,
 roh und gebrannt,
 letzteren schon per Pfund 1 M.,
 bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serra.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

1900er
Schwarzwälder
Kirschenwasser
 selbstgebrannt, garant. ächt, Lit. **Wf. 2.**
August Wimmer,
 Kappelrodeck (Baden).

Eine gebrauchte, guterhaltene
Brückenwage
 suchen zu kaufen
Stüber & Sohn.

Die Unterzeichneten haben sich zur
gemeinschaftlichen Ausübung der
Rechtsanwaltschaft
 am hiesigen Platze vereinigt.
 Pforzheim, 9. August 1900.

C. Gross & Franz Kratt,
 Rechtsanwälte
 beim Gr. Landgericht Karlsruhe und beim Gr.
 Amtsgericht Pforzheim.
 Bureau: Westliche Karlsruhstr. 51 (Erdgeschoss).

Calw.
C. Fuehs, photographisches Atelier.
 Neueste und feinste Einrichtung!
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Fliegen

Aechtes Dalma
 mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle In-
 sekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Botthümmel), Schwaben,
 Mücken u. s. w. so schnell, daß in **15 Minuten** im
 ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!

Necht nur in Flaschen mit  verstopft zu
 30 und 50 S, Staubbeutel 15 S

In Calw in beiden Apotheken.

Fasttage für Sauerkraut.
 Tannene Kübel, tannene Fässer gesucht, dauernde Arbeit, rasche
 Lieferung, prompte Bezahlung. Offerte unter Chiffre M. 5561 an Haasen-
 stein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Holzkohlen ff. Retortenprodukt,
 zum Bügeln und
 für industrielle
 Zwecke, waggonweise äußerst billig abzugeben. Anfragen unter
 H. 1854 an Haasenstein & Vogler A.-G., München.

